

Trainingstag

Eine Kooperation zwischen Schulbehörde,
Stadtjugendamt Ludwigshafen
und dem Evangelischen Jugendhilfezentrum Worms
für Grundschulkinder mit dem Förderschwerpunkt
„Emotionale und soziale Entwicklung“

Ausgangslage

Erhebliche Zunahme der Kinder mit einem Gutachten für eine Schule mit dem Förderschwerpunkt „Emotionale und soziale Entwicklung“

Ruf der Schulen nach Unterstützung durch die Jugendhilfe:
Integrationshelfer

Teilstationärer Unterbringung in einer Tagesgruppe mit E-Beschulung
Heimunterbringung mit E-Beschulung

Wer wird denn hier von wem trainiert?!

Kinder trainieren für ihren Schulalltag

- Konzentration
- Arbeitsverhalten in der Schule, bei den Hausaufgaben
- Soziales Verhalten in der Schule, außerhalb der Schule
- Wertschätzung der eigenen Fähigkeiten

Die Eltern als unabdingbare Trainingspartner

trainieren

ihre eigenen erzieherischen Fähigkeiten zu entdecken und umzusetzen

dafür zu sorgen, dass ihre Kinder regelmäßig den Unterricht besuchen

ihre Kinder beim Lernen zu unterstützen

Stärken ihrer Kinder zu entdecken und zu fördern

eigene Ängste vor dem Umgang mit Schule zu überwinden

Wie wird das erreicht

6 – 8 Kinder treffen sich 1x in der Woche von 8.30 – 13.00 Uhr in einem Raum in einer Schule außerhalb ihrer Heimatschule

An den anderen 4 Tagen besuchen sie ihre Heimatschule



Sie werden unterrichtet und angeleitet von einer Sonderschullehrerin und einer Sozialpädagogin und.....

...aktiv begleitet von ihren Eltern

bzw. einem Elternteil!





Voraussetzungen für eine Teilnahme am Trainingstag

Für die Kinder

Probleme in der Regelschule bei durchschnittlicher Intelligenz

Der Wunsch nach einer Veränderung im Schulalltag

In eine Schule zu gehen, die dieses Training engagiert unterstützt

Eltern zu haben, die am Trainingstag aktiv teilnehmen

Voraussetzungen für die Eltern

Antrag auf Hilfe zur Erziehung

Bereitschaft am Familienschulvormittag aktiv teilzunehmen

Zusammenarbeit mit

den Mitarbeiterinnen des Trainingstags

dem Regionalen Familiendienst

der Heimatschule des Kindes

Für die Heimatschule

Schulleitung und Klassenleitung sind einverstanden

Klassenleitung steht in ständigem Austausch mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen des Trainingstags

Klassenleitung füllt täglich, 4x in der Woche, den „smily-Bogen“ zusammen mit dem Trainingstagskind aus

Wochenplan

Name: _____

Klasse: _____

Woche: _____



Ziel: _____

Aufgabe Eltern: _____

	Freitag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1. Stunde					
2. Stunde					
Pause					
3. Stunde					
4. Stunde					
Pause					
5. Stunde					
6. Stunde					

Was wird erreicht ?

Kinder bleiben in ihrem Sozialraum und bei ihren Familien
Keine Fremdplatzierungen (Heim), keine neue Schule

Andere Hilfen (Integrationshilfen) werden reduziert, beendet

Kinder gehen nach Schulverweigerung regelmäßiger in **ihre** Schule

Freude am Lernen

Verantwortung der Eltern wird gestärkt (Sorge um den regelmäßigen Schulbesuch)

Erziehungsverhalten der Eltern wird insgesamt positiv beeinflusst

Förderschulplätze für Kinder mit einem E-Gutachten werden eingespart

Training im Klassenzimmer

FAMILIE IN NOT (7): 18 Monate lang ist Joshua nicht zur Grundschule gegangen. Mit Händen und Füßen hat sich der Zehnjährige gewehrt und seine Familie und Lehrer zur Verzweiflung gebracht. Seit Joshua mit seiner Mama Angie am Trainingstag teilgenommen hat, ist er ein anderes Kind. Und seine Mutter ist eine andere Frau.

VON CHRISTIANE VOPAT

„Meine Lehrerin hat mich in der zweiten Klasse total gemobbt“, sprudelt es aus Joshua heraus. Sie habe ihm damit gedroht, dass er seiner Mutter weggenommen werde und in ein Heim komme, erzählt der Grundschüler. Zwei Jahre sind seither vergangen. Über seine Probleme mit der Lehrerin und seine Ängste hat der Zehnjährige zunächst weder mit Freunden noch mit seiner Mutter oder Oma gesprochen. Angie Kemmerer wusste sich schließlich keinen Rat mehr, nachdem sogar ein Psychologe der Familie nicht helfen konnte. Joshuas andauernde Schulverweigerung führte am Ende dazu, dass das Familiengericht den Jungen für sechs Wochen in eine jugendpsychiatrische Einrichtung eingewiesen hat.

Der dortige Aufenthalt habe Joshua zwar geholfen, erinnert sich seine 28-jährige Mutter, für die es eine schwere Zeit war. Und die anderen Eltern in der Grundschule seien auch damit einverstanden gewesen, dass Joshua mit einem Integrationshelfer an seiner Seite danach wieder am Unterricht teilnimmt. Weitere Unterstützung gab es von der neuen Lehrerin und Oma Waltraud. Aber erst die Teilnahme am Trainingstag habe schließlich den großen Durchbruch gebracht.

Immer donnerstagvormittags ist Joshua zusammen mit seiner Mama zur Schule gegangen. Und zwar in ei-

DIE SERIE

Familie in Not

Das Ludwigshafener Jugendamt hält für Familien in schwierigen Lebensphasen verschiedene Hilfen bereit. Das Angebot reicht von Beratung und Kindesunterhalt bis hin zu Hilfen zur Erziehung und Wohngruppen für junge alleinstehende Mütter. In der Serie „Familie in Not“ stellen wir einige dieser Angebote vor und erklären an Beispielen, wie sie im Einzelfall funktionieren können. (evo)



Wieder ein tolles Team: Joshua und seine Mama Angie Kemmerer. FOTO: KUNZ

ne ganz kleine Klasse mit höchstens fünf Kindern, die von einer Sozialarbeiterin und einer Förderschullehrerin betreut wurde. Lernzeiten und Spielzeiten haben sich hier abgewechselt. Die regelmäßigen Pausen und Sitzfußballspiele haben Joshua hier besonders gut gefallen, erzählt das Kind im Rückblick und lacht verschmitzt. Und dass die Schüler zusammen mit ihren Müttern selbstständig die Regeln für den Trainingstag aufstellen durften, an die sie sich dann auch alle gehalten haben. Angie Kemmerer fasst zusammen: „Dabei herrschte eine große Offenheit, wir konnten miteinander über alles reden, niemand hat sich lustig gemacht oder gelästert. Wir haben Hilfe bekommen.“ Joshua ergänzt: „Und ich habe viele Freunde gefunden.“

Der Trainingstag ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Schulaufsicht ADD in Neustadt, dem Regionalen Familiendienst des Stadtjugend-

amtes sowie dem Evangelischen Jugendhilfezentrum Worms, einer Einrichtung der Evangelischen Heimstiftung Pfalz. Auch die Schulsozialarbeit ist beteiligt. Der Hintergrund für die noch junge Initiative: Die Anzahl der Kinder, für die schon zu Beginn der Grundschulzeit ein Gutachten erstellt wird, das emotionalen Förderbedarf nachweist, nimmt landesweit stetig zu, wie Hiltrud Gehrlein-Bischoff von der ADD Neustadt erläutert. Das bedeutet, dass immer mehr Kinder nicht ohne Weiteres in einer Regelschule lernen können.

Bei dem Projekt werden die Hilfen zur Erziehung, die die Eltern anfordern, da angesiedelt, wo augenscheinlich das Problem liegt: in der Schule, wie Reinhild Müller-Hasse, Leiterin des Regionalen Familiendienstes erklärt. „Die Kinder können in ihrem Sozialraum mit ihren Familien bleiben und besuchen weiterhin stundenweise die Schule“, sagt Mül-

ler-Hasse. Der Besuch der Regelschule kann zu Beginn des Trainingstages bis auf zwei Stunden an vier Wochentagen reduziert werden. An einem Vormittag, dem Trainingstag, arbeiten die Kinder und eine enge Bezugsperson in einem Klassensaal mit einer Sonderschullehrerin und einer pädagogischen Fachkraft zusammen.

Joshua hat inzwischen lauter Bestnoten im Zeugnis. Und er geht wieder gerne zur Schule.

Die Räume dafür befinden sich in der Langgewann-Grundschule in Oggersheim und in der Grundschule Pfingstweide. Kinder und Eltern sollen bei dem Trainingstag, der ein ganzes Schuljahr lang dauert, Schule und Unterricht wieder positiv erleben, gegenseitig ihre Stärken erkennen und ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln, wie Maja Römer vom Evangelischen Jugendhilfezentrum Worms zusammenfasst. Regelmäßige Gespräche mit den Klassenlehrern gewährleisten zudem die Vernetzung zwischen der Regelschule, dem Trainingstag und den Eltern.

Weil Joshua von Anfang an sehr motiviert beim Trainingstag mitgearbeitet hat, durfte der Junge das Projekt schon früher verlassen. Längst geht der Zehnjährige wieder gerne in die Schule. Und in seinem letzten Zeugnis stehen lauter Einser und Zweier. Nicht nur seine Familie ist mächtig stolz auf ihn. Auch für Reinhild Müller-Hasse, Hiltrud Gehrlein-Bischoff und Maja Römer ist das Beispiel Joshua eine Erfolgsgeschichte.

Nicht nur das Kind ist wieder glücklich und hat dank des Trainingstages den Anschluss an seine Altersgenossen gefunden. Auch Mama Angie hat sich mit Riesenschritten weiterentwickelt, wie sie selbst festgestellt hat. Für ihr tolles Engagement wurde sie bei einer kleinen Feier im Hack-Museum mit einem Zertifikat ausgezeichnet. Außerdem ist die 28-jährige inzwischen stellvertretende Elternsprecherin an Joshuas Grundschule.

So sieht es die Presse

Und wer bezahlt was ?

Die ADD finanziert eine Förderschullehrkraft (1/2 Deputat)

Die Jugendhilfe finanziert

Hilfeplanung, § 27 SGB VIII, Soz. Gruppenarbeit, § 29 SGB VIII

Die Schulverwaltung stellt einen Raum je Trainingstagsgruppe zur Verfügung

Kosten für die Jugendhilfe

Monatlich 4668,22 € pauschal

für 10 – 12 Kinder

**je nach Bedarf in einem Betreuungszeitraum von 4
Monaten bis zu 18 Monaten**

**zwei verschiedene Gruppen an unterschiedlichen Tagen
zu jeweils 5 – 6 Kinder**

Unser Trainingspartner aus der Jugendhilfe



evangelische
heimstiftung
pfalz

Konzept

Trainingstag an der Schule

Evangelisches Jugendhilfezentrum Worms

Ansprechpartner:

Ev. Jugendhilfezentrum Worms
Lutherring 23
67547 Worms
☎ 06241/94681-0
☎ 06241/94681-18

Einrichtungsleitung:
Dipl.-Päd. Birgit Hollerith
b.hollerith@evh-pfalz.de

Träger:
Evangelische Heimstiftung Pfalz,
St.-Klara-Kloster-Weg 7, 67346 Speyer
Ansprechpartner: Michael Beck
Telefon: 06232-6006-12 Telefax: 06232-6006-66
E-Mail: m.beck@evh-pfalz.de

**Zum Abschluss der Trainingstageseinheiten, findet
ein gemeinsamer Ausklang
mit allen Beteiligten statt.**

**Zertifikate für die Kinder und die Eltern werden in
einem besonderen Rahmen vergeben.**

Zertifikat

Herr Mustermann und Frau Musterfrau

haben im Schuljahr 2012 / 2013 mit großem Erfolg am

„Trainingstag“

teilgenommen.

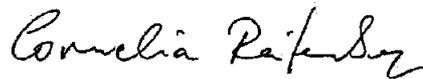
Durch Ihre ehrgeizige und ausdauernde Begleitung sowie Unterstützung konnten Sie Ihrem Sohn

Musterkind

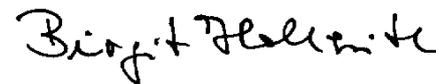
neue Lebenswege ermöglichen.

Wir danken Ihnen für die gute Zusammenarbeit und wünschen Ihrer Familie weiterhin viel Erfolg.

Ludwigshafen, den



Prof. Dr. Cornelia Reifenberg
Dezernentin für Kultur, Schulen,
Jugend und Familien
Stadt Ludwigshafen



Birgit Hollerith
Einrichtungsleiterin
Ev. Jugendhilfezentrum Worms

Die Zusammenfassung für Ihr Protokoll

Trainingstagsstruktur:

8.30 Uhr Richten des Morgenkreises

8.45-9.00 Uhr Offener Anfang/Ankommen Kinder/Eltern

9.00-9.30 Uhr gemeinsamer Sitzkreis/Tagesablauf/Ritual- Befindlichkeit/
Zielplanung von Kind und Eltern für den heutigen Tag, Besprechung der Wochenplanbögen der vergangenen Woche, Ziel erreicht, nicht erreicht

9.30-9.50 Uhr Arbeitsphase (von den jeweiligen Klassenlehrerinnen/Klassenlehrern den Kindern mitgegebene Aufgaben, die auch an diesem Tag in den Schulen erledigt werden)

9.50-10.00 Uhr Frühstückspause im Saal (Fachkräfte/Kinder/Eltern)

10.00-10.20 Uhr Pause im Hof mit Bewegungseinheit/Kooperationsspiel mit Kinder/Eltern

10.20-10.40 Uhr Arbeitsphase

10.40-11.00 Uhr Pause im Hof mit Eltern gestalten

11.00-ca.12.00 Uhr Sitzkreis mit Reflexion des Tages, Formulierung des Wochenplans, des Zieles für die Woche

12.00-12.15 Uhr Möglichkeit für Eltern für Tür- u. Angelgespräche
(erstellt von Förderlehrerin und Päd. Fachkraft)

Begleitung der Eltern im Trainingstag

Außerschulische Begleitung und Beratung der Eltern, auch in Ferienzeiten
Soziale Eltern – Kind Trainingseinheiten

Förderung und Reflexion der Erziehungskompetenz

Vermittlung alternativer Verhaltensstrategien Unterstützung und Begleitung
der Eltern bei schulischen Angelegenheiten, z. B. Hausaufgabenbegleitung,
Lehrer-Elterngespräche

Die Sozialpädagogische Fachkraft begleitet die Eltern durch den Vormittag,
die Förderlehrerin die Kinder

Durch die Anwesenheit der Eltern wird das Sozialverhalten der Kinder
positiv beeinflusst

Die Eltern erleben ihre Kinder in der schulischen Situation

Die Eltern werden befähigt, Verhaltensmuster zu erkennen und ein
Repertoire von unterschiedlichen pädagogischen Interventionen zu
entwickeln, sich gegenseitig Tipps und Hilfe anzubieten, langfristig
unabhängig von den Fachkräften Lösungsvorschläge zu erarbeiten.

Hierfür wird ein Coaching in der Situation von der pädagogischen Fachkraft
angeboten

Vielen Dank für Ihr Interesse

Und nun zu Ihren Fragen